

TALES OF WAR

Open Air Kino am Checkpoint Charlie

„Sophie Scholl“ am 27. August 2015



© Jürgen Olczyk



Hintergrund

Um die Medizinstudenten Hans Scholl und Alexander Schmorell herum entstand ab Sommer 1942 die Widerstandsgruppe Weiße Rose. Bald schloss sich auch Sophie Scholl dem Freundeskreis an. Sie wollte den NS-Verbrechen nicht mehr schweigend zuschauen. Die Mitglieder der Weißen Rose verbreiteten regimekritische Flugblätter. Ihren Mut bezahlten sie mit dem Leben: 1943 wurden die Geschwister Scholl sowie Christoph Probst, und bald darauf Alexander Schmorell verurteilt und hingerichtet. Weitere Prozesse gegen zahlreiche Unterstützer und Mitwisser der Gruppe folgten. Marc Rothemunds biografisches Drama konzentriert sich ganz auf Sophie Scholl, die im Film selbst zum Symbol der Weißen Rose wird. Besonders zentral sind die Begegnungen zwischen Sophie Scholl und dem Gestapo-Bürokraten Robert Mohr. Scholl steht stellvertretend für das menschliche Gewissen, Mohr für das menschenverachtende System der Diktatur. Das Rededuell der beiden beruht zum großen Teil auf historischen Protokollen der Vernehmungen. Diese wurden nach dem Mauerfall in den DDR-Archiven der Staatssicherheit entdeckt. Das Filmdrama zeigt die Möglichkeiten des Widerstands aus der Zivilgesellschaft heraus. Die Frage „Wie verhalte ich mich, wenn Menschenrechte verletzt werden?“ haben die Geschwister Scholl und ihre Mitstreiter für sich kompromisslos beantwortet. Ihre Aufforderung, politisch zu denken und zu handeln, ist auch für die Gegenwart aktuell.



Story

Februar im Jahre 1943: Die deutsche Armee hat die Schlacht um Stalingrad verloren. Bald ruft Propagandaminister Joseph Goebbels zum „totalen Krieg“ auf. Der Völkermord an den Juden und die Entrechtung und Vernichtung von Menschen ist in vollem Gange. Da plant in München die Bewegung der Weißen Rose ihre nächste Aktion: Hans und Sophie Scholl verteilen an der Universität heimlich Flugblätter, die zum Widerstand gegen das NS-Regime auffordern. Doch ein Hausmeister verrät die Geschwister an die Geheime Staatspolizei. Sophie Scholl (Julia Jentsch) versucht zunächst, den Gestapo-Beamten von ihrer Unschuld zu überzeugen. Bis die Beweislast zu stark wird.



Infos zum Film:

D 2005, ca. 115 Min.

Regie: Marc Rothemund

Drehbuch: Fred Breinersdorfer

Darsteller: Julia Jentsch, Fabian Hinrichs, Alexander Held, Johanna Gastdorf, André Hennicke, Florian Stetter u.a.

Literatur: Barbara Leisner: „Ich würde es genauso wieder machen“ – Sophie Scholl. München 2004

Frauke Geyken: Wir standen nicht abseits. Frauen im Widerstand gegen Hitler. Bonn 2014. bpb-Schriftenreihe Band 1473

Online: www.bpb.de/shop/lernen/filmhefte/34099/sophie-scholl-die-letzten-tage